

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 5. November.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern Vormittag Schloß Weesenstein verlassen und die königliche Residenz bezogen. Ebenso haben J. J. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg ihre Villa bei Hofsterwitz verlassen und das Palais auf der Langenstraße bezogen.

Dem ersten Secretär bei der Kanzlei des Appellationsgerichts zu Zwidau, Karl Robert Lindner, ist der Charakter eines Commissionrathes in der fünften Klasse der Hofrangordnung ertheilt und dem Vorstande des Gerichtsamts Grünhain, Gerichtsamtman Friedrich Gustav von Scheibner, die nachgesuchte Veretzung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension unter Verlassung seines Titels und Ranges bewilligt worden.

Die Armenversorgungsbekanntmachung veröffentlicht: „Seine Majestät der König haben den hiesigen Armen die Summe von 300 Thalern mit der Bestimmung zu bewilligen geruht, daß dieselbe am 3. dieses Monats, als dem Jahrestage Allerhöchster Rückkehr in die Residenz, zur Vertheilung gebracht werden solle. Wir bringen diesen huldvollen Gnadenact mit dem ehrfurchtsvollsten Danke hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und haben die Vertheilung jener Unterstützung heute ins Werk gesetzt. Dresden, am 3. November 1867. Die Armenversorgungsbekanntmachung. Leuschner.“

Unser Tischtsched hat auf der Hofbühne zu Hannover an vergangener Mittwoch als „Tannhäuser“ einen wahren Triumph gefeiert. Das Tageblatt selbst schreibt unter Anderem: „Viele seiner Concurrenten, denen der Ruhm bereits Kränze gestiftet hat, könnten sich Glück wünschen, wenn sie mit solcher markigen Kraft den anspruchsvollen Part Ariens von A bis Z durchzuführen könnten. Weisung und Spiel waren überall jüntend und durchschlagend, weshalb der Künstler mit vollem Rechte die stürmischen Acclamationen verdiente, welche ihm im Laufe des Abends von dem begeisterten Publikum mehrmals gesendet wurden.“ Dem Vernehmen nach wird Herr Tischtsched dort noch den „Lohengrin“ singen und dann sofort wieder nach Dresden zurückkehren.

Der Thierschutzverein hat durch die Anschlagtafeln bekannt gemacht, daß er Jedem eine entsprechende Belohnung zusichert, auf dessen beim Bureau, Wallstraße 15, angebrachte Anzeige die Bestrafung irgend einer an Thieren verübten Mißhandlung erlangt wird.

Die Aufmerksamkeit des Publikums ist in neuerer Zeit wiederholt auf eine Klage gelenkt worden, die zwischen einem Mitgliede der hiesigen Schützgemeinschaft und dessen Schuldner geschwebt hat; es konnte nicht vermieden werden, daß hierbei über die Schützgemeinschaft selbst auf verschiedenartige Weise geurtheilt wurde. Da wir nun zufällig von einem Vorgange in diesem auf Selbsthilfe gebauten Institute Kenntniß erlangten, der so recht geeignet ist, dessen segensreiches Wirken zu kennzeichnen, so glauben wir, der guten Sache einen Dienst zu erweisen, wenn wir diesen Vorgang der Öffentlichkeit übergeben. Ein Mitglied der Schützgemeinschaft, wir nennen dasselbe A., zeigte beim Vereinsvorstande an, daß ihm sein Geschäftsfreund B. circa 20 Thaler Schulde und ihm hieron 4 Thaler kürzen wolle. Der Vorstand wurde darnach beauftragt, an B. zu schreiben und um Zahlung zu bitten. Das geschah, B. antwortete aber, daß die Arbeit des A. nicht preiswürdig gewesen, und daß er wünsche, es möge dieselbe von unparteiischen Sachverständigen geprüft werden. Da nun A. hiergegen Etwas nicht einwandte, so leitete der Vereinsvorstand ein schiedsrichterliches Verfahren ein, jede Partei wählte einen Sachverständigen und diese beiden wiederum einen dritten. Das Resultat der hiernach eintretenden Erörterungen ergab die Richtigkeit der Angabe des Herrn B., also Desjenigen, der dem Vereine nicht angehörte, und das Vereinsmitglied fügte sich, es ließ sich den Abzug ruhig gefallen. Hieraus geht hervor, daß Sitte, Recht und Moral die bestimmenden Elemente in der Schützgemeinschaft sind, und daß auch ihr Nichtangehörige durch sie Schutz finden, sobald der Vorstand die Ueberzeugung gewinnt, daß die Anforderung eines Mitgliedes unbillig ist. Die Hauptsache war aber in diesem, wie in unzähligen anderen Fällen, daß gerichtliche Weiterungen und Advocatenkosten den Parteien erspart blieben.

Als Seltenheit im November wurde gestern auf den Feldern bei dem Dorfe Plauen von einem Herrn ein großer Strauß schöner, früher Kornblumen geplükt.

Ein Wink auch für uns. Da die Lebensmittel, be'onters Fleisch und Brod, in London immer theurer werden und selbst die Vermittelern die Preise kaum mehr erschwingen können, so werden die Klagen immer lauter und äußern sich in zahlreichen, in der „Times“ veröffentlichten Briefen. Die „Times“ erkennt das Uebel vollkommen an und bekräftigt die Berechtigung der Beschwerden. Es stellt sich nämlich heraus, daß, trotzdem die Marktpreise ein großes bedeutend gefallen sind, die Bäcker und zumal die Fleischer die früheren hohen Preise beibehalten und das Publikum das Opfer der Gewinnsucht die-

ser Leute ist. Sie wollen durchaus und möglichst rasch reich werden, um sich dann vom Geschäft zurückziehen und in England oder auf dem Festlande als Gentleman figuriren zu können. Die „Times“ schlägt vor, daß man den Verkauf der Lebensmittel ebenso betreibt wie den anderer Waaren; d. h. es suche der eine oder der andre ehrliche und energische Fleischer durch Annahme des Grundgesetzes: „geringen Nutzen und raschen Umsatz“ das große Publikum an sich zu ziehen und so der Ueberschuldung der kleinen Händler mit ihrer geringeren Kundenschaft zu steuern und diese allmählich ganz zu verdrängen. Es würde dann nur noch vom Publikum selbst abhängen, ob es ferner geprellt werden wolle.

Aus Chemnitz schreibt man uns Folgendes: Wie wir in Erfahrung brachten, geht die Unternehmung in der Ausstellungs-Lotterie ihrem baldigen Abschluß entgegen und können wir zur Ehre dieses Unternehmens mittheilen, daß alle im Laufe voriger Woche cursirenden üblen Gerüchte sich als unbegründet erweisen haben sollen. Hoffen wir im Interesse der 32000 Interessenten, daß die Verlosung nun bald vor sich gehe, da sich der Loosvertrieb weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes erstreckt hat.

Die Reorganisation des sächsischen Heeres als XII. Armee-corps des Norddeutschen Bundes ist unter Anwendung preußischer Formationsgrundsätze nimmehr überall zu Ende geführt. Hiernach sind die bisher zu je 4 Bataillonen somit gewordenen 4 Infanteriebrigaden gegenwärtig auf einen Bestand von je 2 Regimentern zu 3 Bataillonen per Brigade erhöht worden. Unter Hinzurechnung des ebenfalls neugebildeten Schützen- (Jäger-) Regiments Nr. 108 hat das sächsische Infanterie-Contingent einen Zuwachs von 15 Bataillonen erhalten. Die Cavallerie hat ebenfalls eine Vermehrung von zwei und zwar Ulanen-Regimentern (das 17. und 18.) erfahren. Für die Festungs-Artillerie steht die Completirung von bis jetzt 2 Compagnien auf Stärke eines Regiments a 8 Compagnien noch bevor. Der frühere unmittelbare active Friedensbestand der sächsischen Armee von 18,000 Mann ist somit, unter Zugrundelegung des aufgestellten Specialestats, gegenwärtig auf eine Totalstärke von ca. 22,500 Mannschaften geführt worden.

Vorgestern früh wurde von der Behörde ein junger Mensch verhaftet, welcher in einer Schankwirtschaft ein Reiterpistol, welches nach den darauf angebrachten Zeichen dem Militair zu gehören schien, verkaufen wollte. Wie wir hören, soll derselbe ein früherer Büchsenmacherlehrling sein, zur Zeit bei einem Militairbüchsenmacher gearbeitet und demselben schon mehrere derartige Waffen gestohlen haben.

Dem Componisten Wilhelm Bestmeyer zu Stauchitz ist das Ritterkreuz des österr. Franz-Joseph-Oрдens, dem Dammmeister Karl Friedrich Hennicke zu Gödel die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber, dem Rittmeister Senft von Wilsach, Adjutant Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, und dem Rittmeister von Hellendorf, Adjutant Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg, das Ritterkreuz des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen verliehen worden.

Auf der Annenstraße wurde vorgestern eine 82 Jahr alte Frau, angeblich von einem jungen, unbekanntem Manne, vom Trottoir herabgestoßen, so daß sie zum Fallen kam und im Straßengerinne hilflos liegen blieb. Sie wurde später in ihre Wohnung gebracht und festgestellt, daß sie wahrscheinlich eine Verletzung am Schenkel davongetragen hatte.

Durch den Tod des Sup. em. Wagner aus Frauenstein ist die Direction des Waisenhauses zu Marienberg an Pastor Wagner in Höckendorf übergegangen.

Das Leichsichem im Frauentisch zu Moritzburg fiel so ergiebig aus, daß die Käufer alle befriedigt werden konnten. Die Dresdner Fischhändler machten wiederum namhafte Einkäufe, deren Summen sich in die Tausende beliefen. Das Publikum war, wie gewöhnlich, stark vertreten und hatte das Ganze das Ansehen eines Volksfestes.

Der Branntwein ist in der That ein starkes Getränk. Der Destillateur Siska in Berlin, welcher der Erfinder des gleich dem Daubitz weit und breit berühmten Siska-Schnapses ist, hat den Commercienrathstitel erhalten.

Vor wenigen Tagen konnte in Neustadt sehr leicht ein Schandenfeuer durch grobe Fahrlässigkeit entstehen. Ein auf der Hauptstraße in einem Dachloge wohnender älterer Mann hatte außerhalb des Ofens ein kleines Feuer angezündet, um sich eine Portion Kaffee zu bereiten. Nachdem er denselben getrunken und das Feuer scheinbar völlig verlöscht war, schloß er sein Logis ab und entfernte sich. Bald wurden aber die übrigen Hausbewohner durch dicken, aus jener Wohnung dringenden Qualm aufmerksam gemacht, sie sprengten die Thüre und konnten nur mit Mühe das Feuer, welches schon den Kohlenkasten, einen Secretär und die Dielen ergriffen hatte, löschen.

Wenn alte Bekannte sich verjüngen, freut und das gewiß, umso mehr aber, wenn einer unserer Lieblingsaufenthalts-

orte ein neues Festgewand anzieht, um seine Freunde hochzeitig zu empfangen. Das ist mit der Guhrmüllerschen, sogenannten „Dorfrestauration Waldschlößchen“ (im freundschaftlichsten Gegensaß zur „Stadtrrestauration“) der Fall. Sämmtliche Localitäten sind auf das Elegante neu tapeziert und ist namentlich der Saal, durch Herrn Decorationsmaler Weber geschmackvoll gemalt, zur Abhaltung von Bällen, Kränzchen etc. besonders geeignet. Wie alljährlich, so wird auch der 14. November dieses Jahres die Stammgäste des Herrn Guhrmüller zu einem Abendenessen vereinigen, welchem die Melodien des Herrn Musikdirector Trentler die musikalische Würze geben werden.

Das kunstvolle Lineal, welches Herr Krummel in Deuben zum Besten der Johanneorgensklüber verfertigt hat, ist am 2. d. Mts. unter Aufsicht und specieller Leitung des Kaufmann und Gerichtschöppen August Stäglich und des Postverwalter Peter, beide in Deuben, verlost worden, und zog Fräulein Pauline Rosel die Nr. 471, deren Inhaber der Oberstaalmeister Dähne in Swansee (England) ist. Es waren 400 Loose a 3 Rgr. verkauft und die Summe von 40 Thlr. vereinnahmt, welche nach Abzug von 2 Thlr. Druckkosten also in Summa 38 Thlr. an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung von Herrn Krummel eingezahlt sind, ohne daß derselbe für seine vielen Mühen etwas beansprucht.

Frau von Beust ist, wie wir hören, am vergangenen Sonntag aus Laubegast abgereist und hat sich nunmehr zu ihrem Gemahl nach Wien begeben, woselbst sie von nun an ihren dauernden Aufenthalt nehmen wird.

Gestern Vormittag um 9 Uhr wurden die Passanten auf der Beuststraße und Sidonienstraße durch zwei Herde erschreckt, die mit ihrem Wagen auf der Beuststraße durchgegangen waren. Ein Unglück ist dabei nicht vorgekommen.

Gestern Mittag fiel ein beim Schleusenbau auf der Badhofstraße beschäftigter Arbeiter in die circa 7 Ellen tiefe Schleufe, in welcher einige Ellen hohes Wasser steht. Er wurde mittelst Seiles von seinen Kameraden betäubt und im Gesicht blutend herausgezogen.

Zu allen Thoren zogen gestern aus Dörfern und Provinzialstädten junge Leute in die Residenz, die nimmehr die sächsisch-norddeutsche Bundesuniform anziehen und das heimathliche Handwerkszeug, den Spaten oder Pflug etc. mit dem Kriegsschwert vertauschen sollen. Die Eisenbahnzüge waren nicht besetzt, auf allen Stationen stiegen angehende Krieger ein, den leichten Quersack über der Schulter, oder das kleine Berliner Kofferchen in der Hand, in das die Liebe der Mutter noch einige ehbare Kleinigkeiten, je nach Belieben oder Vermögen, gepackt. Abschiedslieder, Grüße, Küsse schallten allerwärts, das unermüdliche Scheidewasser, der Trennungsnordhäuser, stärkte die Abgehenden, tröstete die Zurückbleibenden, viel Thränen flossen theils über die Wangen der alten Mutter oder der Geschwister, oder — der Heißgeliebten herab — weil sie ja nicht wissen, ob der Sohn und Geliebte, der im heimathlichen Wirtschaftshause frohlich kurz vorher galoppirt und gewalzt, nicht bald im blutigen Waffentanze sich bewegen wird.

Wie aus Chemnitz zuverlässig verlautet, ist der Soldat Lohs, der muthmaßliche Mörder des Tischlergehilfen Schulze aus Berlin (welcher letztere am 22. Juli d. J. im Wald bei Oderan erschlagen wurde), in Hannover durch sein Haft gebracht und an das I. Bezirksgericht Zwidau eingeliefert worden.

In Gottscheuba ist zur Freude der Bevölkerung am 1. November eine Postexpedition eröffnet und Herr Bürgermeister Vogel daselbst als Postmeister verpflichtet worden. Es ist sonach dadurch eine Verbesserung in der Postverbindung erzielt worden, indem außer der Fahrpost täglich noch eine Botenpost von Pirna nach Berggieshübel und Gottscheuba geht.

Am Sonnabend Nachmittag war in Stolpen Jung und Alt auf den Weinen, um den imposanten Zug zu schauen, der von einem Musikchor begleitet von den nahegelegenen Kammergutsbesitzeren sich durch die Stadt nach dem Hauptgute Rennerdorf begab, wo Herr Amtsvorwalter Böhm nach ein-gebrachter Ernte seinen vielen Arbeits- und Dienstleuten ein Fest gab. Berittene Wirthschaftsbeamte führten die einzelnen, festlich geschmückten Arbeitshilfsleistungen, in deren Mitte ein großer, mit allen nur denkbaren Früchten, die in Rennerdorf erzeugt worden, geschmückter Wagen sich befand. Derselbe wurde von vier Prachtexemplaren von Ochsen gezogen und von kleinen Jockeys geritten, die bereits beim Kartoffelfahren die Rennbahn kennen gelernt hatten.

Morgen findet im Saale des Binkeschen Bades durch die Bemühung des Liebermeisters Herrn Gule ein größeres Concert vom Männergesangsverein Stradella in Verbindung mit noch einem tüchtigen Gesangsverein und Solosängern statt.

Das „Leipz. Tabl.“ schreibt vom 2. November: Gestern fand in der Rödriy'schen Bierstube in Quandis Hof eine für alle Bierfreunde höchst interessante Bierprüfung statt, zu der die in diesen Tagen in unserer Stadt erfolgte Einföhrung des berühmten Dreierschen Gebräus einer Anzahl Bierrichter die Veranlassung gegeben hatte. Die beiden Concurrenzklasse wag-

Wenigste... aufbegast... nicht Gott... zu Theil... über gesund... gedungen... für unab... willige Auf... seine men... hige Hand... verbind... diejenigen... welche wäh... es Sohnes... and zeigten... Ehefrau... mber 1867... ngen... stlicher... erfammlung... esse 1, I... s des Herrn... Beschäfte... stand... änger... n Saale der... D. V... rein... anken... casse... ends 8 Uhr... le... rt... ngen, und... anhil... a Gäste und... mblichst ein... D. V... nd zu haben... utert, Paar... große Kirch... asse 6 1. Et... alhalle... l... mber a. c... hen... nhalle... r... t und Herrn... bei Herrn... im goldenen... meister Schu... Herrn Köhr... u... asse 9 pt... stcher... fen... ents. a 10... mber... hmen sowohl... Auslands... e an... pedition... 11, I... uffboldt... originale... von Fritz... wiederholten... ank... meister... ler s... ng der Neu... angenen Re... e... ker im... o... 8 Uhr... wenn ein Ge... in Heu... glücklich zu... Sopha's... ften: Schffel...

ten das ebengenannte Wiener Märzenbier von Decker und das Märzenbier der Dresdener Feldschlösschen-Brauerei (die Soeben wieder die goldene Medaille bei der internationalen Ausstellung für Bier etc. im Glas zuerkannt erhalten hat), und es galt, zwischen diesen beiden berühmten Bieren eine Parallele zu ziehen und die notorische Güte beider gegeneinander abzuwägen. Beide Sorten wurden der Jury mächtig kalt vorgelegt, und als bald erfolgte ihr Ausspruch, dahin gehend, daß zwischen beiden Bieren, was Reinheit des Geschmacks, Glanz der Farbe und Süßigkeit anlangt, ein Unterschied nicht wahrzunehmen, daß aber das Bier der Dresdener Feldschlösschen-Brauerei als bedeutend billiger und als das Product einer vaterländischen Brauerei allen norddeutschen Bundesbräuereien um so wärmer zu empfehlen sei.

— Concert von Miska Hauser am 2. November. In dem zweiten Concert des Herrn Hauser folgte das Publikum den sammtlichen Leistungen mit dem größten Interesse und erfreute Herrn Hauser mit dem lebhaftesten Beifall. Seine anmuthige poetische ungarische Rhapsodie mußte wiederholt werden, und seine melodiereichen Zbyllen (Liebeslieb, Wiegen-Dorf, Lied etc.) entzückten ganz besonders, wie denn auch das merkwürdige Flageolet im Vogel-Caprice Brillantensinken aus seiner Geige hervorjurasen schienen. Herr Pianist Hof spielte sehr wacker und Frau Wittigmann brachte unter Anderem zwei Haydn'sche Lieder, die vorzügliches Einbrunten machten.

— Oeffentliche Gerichtsitzung am 4. November. Die heutige erste Verhandlung war eine sehr umfangreiche, für das größere Publikum durchaus uninteressante Einspruchsverhandlung, in welcher, soviel man entnehmen konnte, ein gewisser Kühn in Grumbach, welcher wegen Beleidigung und Schimpfworten zu 5 Thlr. Geldstrafe und Erstattung der Kosten verurtheilt worden war, deswegen Einspruch erhoben hatte, weil ihm, wie gewöhnlich in solchen Fällen, die auferlegte Strafe zu schwer schien, ohne heute diesen Einspruch durch irgend andere Gründe unterstützen zu können, da auch der beigebrachte Zeuge seine frühere Aussage heute eidlich bestätigte. Natürlich wurde unter solchen Umständen die frühere Strafe und auch die heutigen Kosten zuerkannt. — Gegenstand der zweiten Einspruchsverhandlung war ein wiederholter, mit Anwendung von Gewalt verbundener Hausfriedensbruch, dessen sich der Cigarrenmacher Fr. Wilhelm Kreschmar auf der Klammstraße am Abend des 20. Mai d. J. schuldig gemacht hatte und wofür gegen ihn, auf 6 Wochen Gefängnis und Kostenersatzung erkannt worden war. Dagegen hatte auch er, sich bloß auf den modernen Grund der zu großen Höhe des Strafmaßes stützend, Einspruch erhoben. Er wollte vernommen haben, daß ihm ein gewisser Hennig beschuldige, es mit seiner (Hennig's) Gattin zu halten. Das hatte ihn so ergrimmt, daß er an jenem Abend, in der Abwesenheit Hennig's, zweimal in dessen Wohnung eindrang und, ohne die Aufforderung wieder zu gehen und Ruhe zu halten, im Beiragen zu beachten, sogar die Ehefrau Hennig's thätlich mißhandelte, wie eidlich und durch Zeugen bestätigt worden war. Das lgl. Bezirksgericht bestätigte heute den früheren Bescheid nicht nur, sondern legte natürlicher Weise heute dem Beklagten die durch den Einspruch erwachsenen Kosten zu. Am 13. December v. J. hatten Fr. Moriz Engelmänn und G. A. Seiler in einer Wirthschaft in Zbarand, sich für ehemalige österreichische Jäger ausgegeben, einen angeblich aus Oesterreich mitgebrachten, großen, schwarzen, langhaarigen Hund, im Werthe von 8 Thlr., welcher einem Kaufmann in Döbeln angehörte, an einen gewissen Böder Arnold für 1 Thlr. und die sich auf 10 Ngr. belaufende Fehle verkauft, auch den Erlös unter sich getheilt. Durch eine Annonce des Befizers in diesem Blatte aufmerksam gemacht, hatte Arnold dem betreffenden Kaufmann den Ankauf des Hundes mitgetheilt und wurdem demgemäß Engelmänn und Seiler in Untersuchung genommen und Jeder zu 2 Monaten Gefängnis und Erstattung der Kosten verurtheilt, Engelmänn's Strafe aber insbesondere noch um 1 Woche verhärtet, weil er schon früher in Kofweim mit 2 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls bestraft wurde. Heute wurde nun durch eine auf Requisition vom Amte Kofweim inzwischen eingelaufene Erklärung, der zufolge Engelmänn noch nie bestraft, jene 2 Tage aber einem anderen gleichbenannten Engelmänn betreffen, die ihm besonders zuerkannte Zugabe in Wegfall gebracht, übrigens aber der vorige Bescheid bestätigt. — Nur folgte eine Einspruchsverhandlung mit Ausschluß der Oeffentlichkeit, in welcher ebenfalls der f. h. h. Bescheid bestätigt wurde. Dem Vernehmen nach lagen ihr bloß Beleidigungen zum Grunde. — In der letzten Verhandlung handelte es sich um die Privatanklage einer Frau Geier gegen Marie Wilhelmine Sieber, einer nahen Verwandten von ihr. Die Beklagte hatte in einem sogenannten freundschaftlichen Briefe an den Vater der Klägerin diesen auf das tadelnswürdige Betragen seiner Tochter aufmerksam gemacht, ihn aber zugleich gebeten, den Brief sofort zu vernichten, welche Bitte derselbe unterließ und Gelegenheit suchte, Frau Geier den Brief in die Hand zu spielen. Letztere, über die darin enthaltenen Beschuldigungen sehr entzückt, war nun klagbar geworden wegen angeblicher Verleumdung. Das Gericht hatte aber in der ersten Untersuchung angenommen, der Inhalt des Briefes wäre nicht als eine Verleumdung, sondern bloß als freundschaftliche vertrauliche Benachrichtigung unter Verwandten anzusehen und hatte demnach die Beklagte klagfrei gesprochen, auch die Kosten auf den Staat übertragen. Damit nicht beruhigt, hatte heute die Klägerin durch ihren Ehemann Einspruch erhoben, weil vom Gericht keine Zeugen abgehört worden seien, durch welche sie ihre Unschuld nachzuweisen vermocht hätte und dann sich die verkehrte Absicht der Beklagten ergeben haben würde. Es wurde heute auf die eidliche Bestätigung der Angeklagten verwiesen und kein Rentenien Zahlung der Kosten zuerkannt.

Tagesordnung für die 1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, Dienstag den 4. November 1867, Vormittags 10 Uhr: Fortgesetzte Verhandlung über den Bericht der Zwischencomputation, den Entwurf einer Kirchenverordnungs- und Synodalordnung betreffend.

Tage's Geschichte.

Paris, Sonntag, 3. November, Morgens. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Note des Reichskanzlers des Nordens

Marquis de Roussier, an den französischen Gesandten in Florenz, Baron Villateux; dieselbe lautet: „In dem der König Victor Emanuel energisch die Achtung proclamirte, welche alle Bürger den internationalen Abmachungen schulden, indem er sich bereit erklärte, die Unordnung zu unterdrücken, die Autorität der Regierung und die Unverletzlichkeit der Gesetze aufrecht zu erhalten, hat er uns die Hoffnung gegeben, daß das neue Ministerium indem es festen Schrittes auf dem ihm vorgezeichneten Wege vorgehe, durch wirksame Maßregeln alle revolutionären Umtriebe entmuthigen und auf diesen Grundlagen die moralische und die materielle Ordnung wieder herzustellen wissen werde. Eine derartige Politik ohne Zögern und ohne unkluge Concessionen an die Parteileidenschaften, die man zu bekämpfen sich die Aufgabe gestellt hat, angewendet, hätte die so wichtige Weisung der furchtbaren Krise, welche Italien durchmacht, herbeiführen, und Italien gegenüber in eine unseren inneren Gefühlen entsprechende Lage versetzen und so die wechselseitige Aufgabe der beiden Regierungen erledigen müßte. Nicht ohne schmerzliche Ueberraschung müssen wir daher die Entschlieung des italienischen Ministeriums erfahren, „wisse Punkte des päpstlichen Gebietes zu besetzen. Wir wollen heute die Gründe nicht erörtern, mit welchen man ein, dem Völkerrichte so wenig entsprechenden Act zu motiviren sich bemüht, aber wir halten darauf, ohne Verzug die Eintrüde kundzugeben, welche die Entschlieung des Florentiner Cabinets bei uns herorgebracht hat. Wie beschränkt die italienische Intervention in den Staaten des heiligen Stuhles auch sein, wie rasch auch immer dieselbe aufhören und mit wie großer Schonung man sie auch zu umgeben suchen möge, so können wir, die wir dieselbe stets getadelt und von derselben abgerathen haben, ihr in keinerlei Weise unsere Zustimmung ertheilen. Wenn die italienische Regierung von uns sogar eine stillschweigende Zustimmung erwarten zu können glaubt, so ist dies eine Illusion, welche zu zerstreuen wir nicht zögern dürfen. Sie werden bezeugen, mit welchem lebhaften und aufrichtigen Bedauern wir die italienische Regierung von einem Verhalten abzuweichen sehen, welches nach unserem Dafürhalten allein den italienischen Interessen gemäß ist. (Dr. J.)

Italien. Wie zu erwarten stand, sind nun auch die Franzosen in Rom eingerückt. Das 29. Linien-Regiment hielt Donnerstag Abend seinen Einzug. Es wurde von der Menge mit dumpfem Stillstehen empfangen, ohne daß inbezug offen feindselige Kundgebungen stattfanden. Der Befehlshaber, General de Failly, hat eine an die Römer gerichtete Proclamation erlassen. Der General sagt: Der Kaiser Napoleon sende wiederum ein Expeditions-corps nach Rom, um den heiligen Vater und den päpstlichen Thron gegen bewaffnete Angriffe revolutionärer Vandalen zu schützen. Wir kommen nach Rom, eine moralische, uneigennütige Mission zu erfüllen und werden Eure Person, Eure Gebräude und Euer Gesetz respectiren. Die Ausschließung der französischen Truppen sollte beendet sein und werden nun wohl die Operationen gegen die Garibaldianer ihren Anfang nehmen. Letztere sind jetzt drei Meilen von Rom entfernt. Die Erhaltung des Friedens hängt an einem Faden; wohl haben die italienischen Truppen den Auftrag, jede Begegnung mit den Franzosen zu vermeiden, wohl hat der Kaiser auch den französischen Officieren ähnliche Befehle gegeben, aber wer will alle Zufälle, alle Ereignisse voraus berechnen, wer will die Zwischenfälle vorhersehen, welche die Gegenwart Garibaldi's und seiner Schaaren herbeiführen kann; denn daß der Freischaren General die Gelegenheit, mit den Franzosen handgemein zu werden, suchen wird, kann Niemand bezweifeln. Es stehen jetzt vier Heere auf dem kleinen Erbgute Petri: das päpstliche und das Garibaldi'sche, das französische und das italienische.

* Im Gemeindevorstande zu Kleinstetten waren, wie die „Gorr. Sp.“ berichtet, am 18. v. M. Abends Holzarbeiter eingekerkert und verlangten eine kräftige Suppe. Unglücklicher Weise war die Wirthin nicht zu Hause und wurde die Hausmagd mit der Zubereitung einer Einbremsuppe beauftragt. Durch einen unglücklichen Zufall nahm die Magd ein zur Tödtung der im Hause befindlichen zahlreichen Katzen bestimmtes Bäckchen Anisöl anstatt Mehl zur Bereitung derselben. Die Holzarbeiter hatten kaum mehrere Löffel voll Suppe genossen, als einige derselben unter heftigen Krämpfen zusammenstürzten. Sogleich herbeigeholte ärztliche Hilfe konnte trotz aller Anstrengung nicht mehr hindern, daß sechs der Arbeiter bald darauf starben; zwölf derselben, welche ebenfalls von der vergifteten Suppe genossen hatten, befinden sich noch in ärztlicher Behandlung, doch ist Hoffnung vorhanden, daß dieselben am Leben erhalten werden. Wegen die schuldtragende Magd ist die behördliche Untersuchung eingeleitet.

* (Jagdgeschichten) Ein vielgereister Jagdliebhaber erzählte einem Freunde einst folgende merkwürdige Erlebnisse: „Als ich in Rußland reiste, wurde ich einmal in einem Walde von etwa zwölf Wölfen angefallen. Ich schoß mit meinem Revolver aus dem Schlitten heraus den ersten nieder, gleich fielen die andern über ihn her und fraßen ihn in Nu mit Strunk und Stiel auf, dann jagten sie wieder meinem Schlitten nach. Ich schoß wieder, der nächste fiel und wieder fraßen ihn die andern auf, so ging's fort und nie blieb ein Haar von den gefallenen Bestien übrig. Endlich schoß ich auch den letzten nieder und der war, wie man sich denken kann, höchlich fett geworden, denn er hatte so peu à peu alle seine Kammer vollständig aufgefressen.“ „Gott bewahre mich“, rief der Freund, „das ist merkwürdig.“ „Ja“, sagte ruhig der gereifte Mann, „aber was nun kommt ist noch merkwürdiger! Am andern Tage ging ich auf eine Antilopenjagd; da sah ich eine Antilope auf einem Hügel stehen, ich schoß und — 's klang wunderbar — die Kugel ging ihr durch den Hals und tödtete noch eine andere Antilope, welche etwa tausend Schritte davon auf einem Hügel stand.“ „Das ist sehr merkwürdig“, rief der Freund. „Ja, aber der merkwürdige Theil der Geschichte kommt eigentlich erst. Der Knall meiner Kugel erschreckte einen alten Bär, der auf einem Baume saß, so daß er herunterfiel und den Hals brach und auf der Stelle todt blieb.“ „Wahrscheinlich“, rief der Freund, „das ist sehr merkwürdig.“ „Merkwürdig, ja“, sagte der Reisende, „aber noch nicht so merkwürdig, wie ich so mit dem Bär noch beschäftigt war; ich stieg in einen hohen Baum, geriet aber zu meinem Schrecken in das Bärennetz, wo sich Junge befanden. Es dauerte aber kaum einige Sekunden, so hörte ich die Bärenmutter am Baume hinaufkrabbeln und richtig, sie kam hinterwärts in das Loch heruntergescleitet. Mit Blitzschnelle ergriff ich sie beim Schwanz und stieß ihr mein Jagdmesser in die Weichen, worauf sie wieder aufwärts kletterte und mich mitnahm; als sie an der einen Seite des Baumes hinabkletterte, sprang ich auf der andern Seite hinunter und entkam so glücklich.“ „Nun wirklich, das ist sehr merkwürdig!“ rief der erstaunte Freund, „da höre ich zum ersten Male in meinem Leben, daß der Bär einen Schwanz hat.“ „Ja“, erwiderte gleichmüthig der Erzähler, „s war auch das einzige Mal, daß ich einen Bärenschwanz fand — und das ist das Merkwürdigste.“

ein Gewitter los, wie ich so mit dem Bär noch beschäftigt war; ich stieg in einen hohen Baum, geriet aber zu meinem Schrecken in das Bärennetz, wo sich Junge befanden. Es dauerte aber kaum einige Sekunden, so hörte ich die Bärenmutter am Baume hinaufkrabbeln und richtig, sie kam hinterwärts in das Loch heruntergescleitet. Mit Blitzschnelle ergriff ich sie beim Schwanz und stieß ihr mein Jagdmesser in die Weichen, worauf sie wieder aufwärts kletterte und mich mitnahm; als sie an der einen Seite des Baumes hinabkletterte, sprang ich auf der andern Seite hinunter und entkam so glücklich.“ „Nun wirklich, das ist sehr merkwürdig!“ rief der erstaunte Freund, „da höre ich zum ersten Male in meinem Leben, daß der Bär einen Schwanz hat.“ „Ja“, erwiderte gleichmüthig der Erzähler, „s war auch das einzige Mal, daß ich einen Bärenschwanz fand — und das ist das Merkwürdigste.“

* Napoleon I. und Papp Pius VII. Es ist bekannt, wie Napoleon I., angelangt auf dem höchsten Gipfel seiner Macht, einst den Plan hatte, den Sitz des katholischen Oberhauptes nach Paris zu verlegen, um allmählig dort in sich ebenso den Mittelpunkt der geistlichen Macht wie der weltlichen zu vereinigen; doch Pius VII., der ihn hintergehend durchschaute, war weit entfernt, in seine diesfälligen Pläne einzugehen. Während Papp Pius VII. im Jahre 1804 zu Paris war, um den Kaiser zu krönen, bot letzterer Alles auf, den heiligen Vater für sich und seine Zwecke zu gewinnen, und er ließ kein Mittel der Güte und keines der in Aussicht gestellten Sarcos und Gewalt unversucht, um den festen, ruhig in sich abgeschlossenen Kirchenfürsten biegsam und nachgiebig zu machen. Mit Dem, was Napoleon eigentlich wollte und bezweckte, rückte er endlich nach vielen vorbereitenden Umwegen gerade heraus, als er den zu einer geheimen Conferenz eingeladenen Papp in seinem Audienzzimmer empfing. Der Kaiser (so hat nachher sein im angrenzenden Alkoven sich befindender Kammerdiener als Augen- und Ohrenzeuge erzählt) ging unruhig auf und ab, voll von Dem, was er in sich trug und ausführen wollte, und wie er im Zustande der Aufregung zu thun pflegte, mit einem eisernen Instrumente in die Hände und Stühle stoßend, stehend und hörend. — Endlich nach mehrerem vergeblichen Ausschreiten trat der Papp ernst, ruhig und feierlich herein, und ehrerbietig bot ihm der Kaiser einen prächtvollen Sessel, den er, wie ihm gebührend, einnahm. In vertraulicher, einschmeichelnder, süßer Rede trug der eben zum Kai er gekrönte und geliebte mächtige Mann dem heiligen Vater seine Wünsche vor, bittend, rathend, den Sitz von Rom nach Paris zu verlegen, wo er dann in einem der kaiserlichen Schloßer seinen heiligen Stuhl errichten möchte. Mit ihm gemeinschaftlich wollte er dann von der Weltstadt Paris aus die heilige, allgemeine, apostolische, römisch-katholische Kirche des ganzen Erdkreises regieren, seine Einkünfte verdoppeln, eine glänzende Leibwache ihm geben und alle Herrschaft, Macht und Herrlichkeit mit ihm als Bruder theilen. — Pius hörte diese schwanghafte Rede mit allen ihren Verheißungen ruhig an und beantwortete am Schlusse derselben nur mit dem einzigen lateinischen Worte: „Comödiant!“ — „Was?“ rief jahrgernig der Kaiser aufspringend wüthend aus, „ich ein Comödiant? Waffe, nun ist es aus mit uns!“ „Festig und schraubend auf- und abgehend, ergriff er ein aus dem Tische stehendes Kunstwerk, das in Notharbeit die Peterskirche in Rom vorstellte, und, vor den ruhig sitzen gebliebenen Papp hintretend, warf er es in Stücke zur Erde, mit den donnernden Worten: „Siehst Du, so werde ich nun Dich, Deinen Stuhl, Deine Kirche und Dein Reich zerstückeln, der Tag des Jornes ist über Dich ausgebrochen!“ — Und Pius sprach in derselben feierlichen Haltung. Klar und fest wie das erste Mal, nun abermals nur das Eine Wort: „Tragödiante!“ und verließ dann ruhig das Zimmer.

* Breslau. Leider hat das Waffentragen außer Dienst wieder ein trauriges Ereignis verschuldet. Am letzten Freitag Abend kehrte der Ladireur Fischer von der Arbeit nach seiner Wohnung zurück, als er auf der Wehbergergasse an einen Soldaten anrannte. Letzterer fand sich sehr beleidigt, und es entstand zwischen Beiden ein Wortwechsel, der damit endigte, daß der Soldat sein Fackelmesser zog und dem Fischer mehrere Stöße in's Gesicht versetzte, in Folge dessen er bewußtlos zusammensank, während der Soldat, durch die Dunkelheit begünstigt, entfrang. Der Blutende wurde in das Allerheiligens-Hospital getragen, wo es sich herausstellte, daß er eine tiefe Wundwunde über die Wange und die Stirn erhalten hatte und daß ihm die Nase abgehauen war, welche nur noch an einer Sehne hing. Letztere wurde sogleich von dem anwesenden Arzte wieder angenäht und der Schwerverwundete in ärztlicher Pflege dort behalten.

* Die Regier in den Vereinigten Staaten haben kürzlich und zum ersten Male im Staate Virginien Gebrauch von ihrem Stimmrechte gemacht. Es handelte sich um Gewährung von 82 Millionen zur Vollendung der Eisenbahn von der Chesapeake-Bay nach dem Ohio, ein Unternehmen von großer localer Wichtigkeit, da durch diese Eisenbahn ein großer Theil des Handels mit dem Westen, Virginien zugewandt werden wird. Die Schwarzen scheinen vollkommen die Wichtigkeit dieses Unternehmens begriffen zu haben, indem sie in Masse für die Gewährung der besagten Summe stimmten, was auf die ihnen noch vielfältig feindlich gesinnten Weißen einen recht vorthellhaften Eindruck gemacht und manches Vorurtheil erschüttert hat.

Das große nordamerikanische Cyclorama der Fabame Beyer, welches gegenwärtig in der ersten Etage des Gewandhauses täglich Abends 7 Uhr dem Publikum vorgeführt wird, ist in der That eine in jeder Beziehung epoche machende Erscheinung auf dem Gebiete der Kunst, welche dem kunstliebenden Publikum nicht genug empfohlen werden kann. Bei dem Anschauen dieser prächtvoll gemalten Bilder, welche sich durch vorzügliche Sauberkeit in der Ausführung, durch die detaillirteste Schilderung der nordamerikanischen Sitten und Gebräuche und durch vorzüglich gelungene Wiedergabe der grotesken, sowie anmuthigen Gegenden jenes vielbesprochenen Landes auszeichnen, fühlt man sich gewissermaßen selbst in den transatlantischen Welttheil versetzt. Es kann dieses kunstvolle Kleinwerk dem Publikum in der That nicht warm genug em-

Da
Gew
Dresden,
u schaff
Lüdenhof
frante St
Rücken
vor Kurze
lehrt, h
rant g
zur Seite
splendib
Diouns,
Hervorgeg
in Dresde
Besßer S
am Altme
Bandsp
o harmo
lefert Di
und in
Wiener e
ich „Fo
an seine
oben. Ein
dem Ent
hausflur
Innen m
den begr
empfehlen

An
Ecke
Zerfer
Lüchtlig
leben.
führung:
Lüpfere

M
daß ic
theoret
Ate
eröffne
ein; in
nach
Solidi
H.

empfehle
Das
empfehle
Kapuze
gender

Ac
H
Die
auf der
Die
Bratw

Au
in König
folgende
ein
un
cro
St
La
durch mi

Cafe Restaurant!

Gewiß ist es anzuerkennen, wenn eine Residenz, wie Dresden, sich bereichert, an eleganten Restaurants das Elegante zu schaffen, und somit begrüßen wir das gestern am Neumarkt, Südenhof Nr. 1, dicht neben Herrn Hofjuwelier Glimeyer eröffnete Etablissement mit Freuden. Herr Friedrich August Müller, der lange Jahre in Frankreich gewesen und erst vor Kurzem, nach siebenjährigem Aufenthalt in England, zurückgekehrt, hat dem gewählten Publikum ein **Cafe restaurant** geschaffen, das den ersten und besten französischen Cafe's zur Seite zu stellen ist. Die geräumige Localität ist wahrhaft splendid und luxuriös eingerichtet, das befinden die prachtvollen Divans, die geschickten Tische aller Façons mit Marmorplatten, hervorgegangen aus der renommierten Eisengießerei von Harnisch in Dresden, genau nach französischen Zeichnungen, die kostbaren bester Stühle und Sessel aus der Möbelhalle von Weber am Altmarkt, die prachtvollen Gastrolenleuchter, die neue Art Wandspiegel &c. Wir haben einen solchen Comfort nicht bald so harmonisch und elegant gesehen. Die vortreffliche Küche liefert Diners, Soupers, Diners &c., der Keller diverse Weine, und in Bezug auf das Bier hat Herr Müller neben dem Wiener ein für hier ganz neues Product kommen lassen, nämlich „**Kochheimer Felsenkeller**“, das man kennen muß, um seine Frische, Gehaltreichigkeit und seinen Wohlgeschmack zu haben. Eine Menge Journale bieten Unterhaltung. Kupfer am Entrée am Neumarkt selbst, führt noch ein Eingang im Hausflur des Löbauer Viertels zum Cafe restaurant. Wir können mit Recht dies neue, prachtvolle Etablissement mit Freuden begrüßen und dem gewählten Publikum angelegentlich empfehlen.

Die anerkannt billigen Wisten- und Abreßarten fertigt einzig und allein **Wilhelm Meuter**, früher in Firma **Friedrich Zabel**, **14.14. Flemmingstr. 14.14.**

!! Gicht, Rheumatismus !!
Nervenschwäche, Gliederreißer, Brust- und Kreuzschmerzen sind Leiden, bei welchen der

Rechte Nictennadeläther stets mit bestem, oft überraschendem Erfolg wirkt, und geben die sich täglich mehrenden Beweise seiner vortrefflichen, heilkräftigen Eigenschaften Veranlassung, denselben recht sehr zu empfehlen.
Derselbe ist nur allein zu haben im **Haupt-Dépôt Franz Schaal**, **13. An der Annenkirche Nr. 13.**
Nebenlager halten: **Victor Neubert**, An der Kreuzkirche 3. **Oskar Hädel**, Alaanstraße 1.

Geld unter strengster Discretion auf alle gute Pfänder: **Webergasse 35, I.**

Für geheime Krankheiten bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen **Breitestr. Nr. 1, II. C. Kox jun.**, früher Civilarzt in der R. S. Armee.

Pilsner Bierhalle
7 grosse Schiessgasse 7.
Elegant eingerichtete Localität mit gemüthlichen Speisenzimmern.
Mittagstisch im Abonnement u. reichhaltige Abend-Karte.
Hollack.

Geld sofort
in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder
Nr. 13, II. gr. Schiessgasse 13, II.

Leih-Anstalt,
Pirn. Strasse 46, I.
gewährt Darlehen in jeder Summe auf Waaren sowie auf gute Pfänder aller Art unter strengster Discretion.

Getreidepreise. Dresden, am 4. November 1867.

a. d. Börse	Zhr. Mar.	b. Zhr. Mar.	s. d. Mar.	Zhr. Mar.	b. Zhr. Mar.
Weizen (weiss)	7 1/2	8 2/2	Weizen	7	8
Weizen (braun)	6 27/2	7 25	Roth	5 25	6
Korn	5 25	6	Berke	4 5	4 10
Gerste	4 5	4 13/4	Pater	2 8	2 22
Pater	2 6 1/4	2 13/4	Seu à Str.	23	27
Strohsehl	1 10	1 20	Strohsehl	7 15	8
Butter à Kanne	16 bis 18	Mar.	Erbfen	-	-

Anzeige!

Einem geschätzten Publikum und werther Nachbarnhaft die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem seit 5 Jahren bestehenden Tischler-Geschäft (Waldgasse 18b) einen **Topfwaarenverkauf Louisenstrasse Ecke der Alaanstrasse** (neben Herrn Buchbinder Seifert) errichtet habe. Ich bitte, dies mein neues Unternehmen gefälligst berücksichtigen zu wollen und empfehle mich gleichzeitig zu Aufträgen von **Ofenreparaturen** &c. unter Zusicherung prompter und solider Ausführung: Hochachtungsvoll **A. Petzold**, Tischler.
Topfwaarenverkauf Louisenstrasse.

Atelier für Zahnkunst!

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von heutigem Tage an, nach Vollendung meiner praktischen und theoretischen Studien ein **Atelier für künstliche Zahnarbeiten** eröffnet habe und empfehle mich zur Ausführung vollständiger Gebisse, einzeln Zähne, sowie zu allen in diese Kunst einschlagenden Arbeiten; nach den neuesten Constructionen, schmerzlos und unter Garantie für Solidität. Dresden, den 1. Nov. 1867. Hochachtungsvoll **H. Zschell**, Zahnkünstler & Goldarbeiter, **Wilsdrufferstrasse 12, III.**

Täglich frische Holsteiner Auster
empfehlen die Weinhandlung von **Friedrich Wanzza**, **Badergasse Nr. 28.**

Das Puzgeschäft von E. W. Sonnenburg,
Scheffelgasse 8, Hotel zum Preussischen Hof,
empfehlen sein Lager und Anfertigung von Damen- und Kinder-Hüten, Kopzen &c. nach neuester Façon, sowie aller in das Puzgeschäft einschlagender Arbeiten zu billigsten Preisen. Umarbeitungen werden aufs Geschmacksvolle ausgeführt.

Aecht bairisch Bier.
Göhler's Restauration. Neuegasse 4.

Heute Schlachtfest zur güldnen Ane. H. Müller.

Die Eröffnung seines **Kaffee-Etablissements** auf der **Johannisstrasse Nr. 1a** macht hiermit ganz ergebenst bekannt **Johann August Weizner.**

Restauration zur Stillen Musik,
Bautznerstrasse 44.
Heute Schweinschlachten.
Früh 10 Uhr Wellfleisch, später Feder, Chalotten-, Blut- und Bratwurst, wozu ergebenst einladet **W. Kaolitz**, Restaurateur.

Auction. Mittwoch den 6. November u. folg. Tage von Vormittag 10 Uhr an, sollen im Königl. Gerichts- und Rathsauctionenlocal, Casernenstrasse Nr. 8, I., folgende Nachlassgegenstände, als:
eine gute Uniform resp. 3 Hosen (ff. Kragen, Aufschläge und Patten) mit Silber verzierter Stickerei, 1 großes Wicrosskop, Schifffonieren, Schränke, Tische, Comoden, Sophas, Stühle, Spiegel, Bilder, Lampen, Klingelzüge, Stuh- und Tischuhren
durch mich öffentlich versteigert werden.
Johann Garten,

Zu verkaufen

in Altstadt-Dresden sofort eine **Schankwirtschaft** unter billigen Bedingungen. Selbstläufer werden gebeten Adresse unter **A. Z. 18** in die Exped. d. Bl. franco einzusenden.

Ein junger Koch, der in einer herzogl. Küche gelernt, und mehrere Jahre bei Herrschaften conditionirt hat, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen und jetzt noch in Stellung ist, sucht bei einer Herrschaft zum 1. oder 15. December auch später eine Stelle. Adressen bittet man unter Chiff. **R. R.** poste rest. Dresden niederzuliegen.

Gesellschaftszimmer-Gesuch.
Für Mittwoch Abends wird ein Gesellschaftszimmer für ca. 40 Personen in der innern Altstadt gesucht. Offerten nimmt Hr. E. Viehig, Breitestr. 3 an.

Sofort zu vermieten ist ein freundlich möblirtes Zimmer mit Kammer an einen anständigen Herrn. **Feldgasse Nr. 10, II.**

Waternstrasse 3 part. rechts wird den 1. December ein gut möblirtes leicht heizb. Zimmer miethfrei. Näheres daselbst.

50 Thaler

Demjenigen, welcher einem hiesigen Bürger und gewesener Soldat, eine Stelle mit monatlich 20 Thlr. verschafft. Adressen unter **R. S. 10** bittet man in der Exped. d. Blattes niederzuliegen.

Gründlicher englischer u. französischer Unterricht wird gegen mäßiges Honorar Teabantengasse 10, I. erteilt. Gest. Anmeldungen oder Abr. von 2-4 Uhr Nachm. erbeten.

Für Damen.

Ein selbstständiger junger Kaufmann, der leider bisher durch seine Geschäfte verhindert wurde Familien-Bekanntschaften zu suchen, beugt diesen zwar etwas gewöhnlichen, aber jetzt sehr gebräuchlichen Weg, junge liebenswürdige Damen mit etwas Bemögen kennen zu lernen. Geehrte Respectantinnen werden gebeten, ihre Adresse sub **S. R. C.** vertrauensvoll in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Billiger Verkauf eines gebrauchten Kirschbaum-Sophas, nicht bezogen, Weisheitsstr. 14, I.

Militärstiefel im Einzelnen zum Massenpreis: **Alaanstr. 14, I.**

Ausverkauf einer Partie **Winter-Damenmäntel, Paletots, Jaquets, Jaden** zu **billigsten Preisen**
August Kahle,
Schlossstrasse 3 (nahe dem Altmarkt).

Nächsten Donnerstag, den 7. Nov., soll auf dem Sachsenhof bei Klingenberg von Vormittags 10 Uhr an der Nachlass meines verstorbenen Bruders, des Revierförstlers **Dost**, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Derselbe besteht unter Anderem in: einem großen, so gut wie ganz neuem Fahrpelz mit schwarzem Schaf gefüttert, Backhäse besetzt und dunkelgrünem Tuch überzogen, einem kleineren Gehpelz von Kapselfell, Bisambesatz u. grünem Ueberzug, einer Matratze mit kupfernen Sprungfedern, zwei einfachen Flinten u. Jagdtaschen, verschiedenen, theilweis noch ganz neuen Sommer- und Winterkleidern, Bett- und anderer Waäse, Oberhemden, Stiefeln u. Schuhe, Reit- u. Fahrzeug u. dergl. noch mehr
Grillenburg, den 3. Nov. 1867.
Oberförster **Dost.**

2 tüchtige Drechsler-Gesellen finden sofort dauernde Arbeit bei **Louis Nöbles Wwe.**, **Palmstrasse 20.**

Ein neuer **Korbwagen** mit eisernen Achsen, Schleifzug, Schokelle und Plane, 30 Centner Tragkraft, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **Am See Nr. 40, Flügel B. I. Treppe.**

Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **M. bin. Noick**, Weisgasse.

Eiserne Bettstellen **Margaretheng. 6. I.**

Pony!

Ein kräftiger Pony wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man unter **A. H. 10** in der Exped. d. Bl. abzug.

Für Tischler!
Ruhbaum- u. Mahagoni-Fourniere, Gesimse und Lehnen billigst
Circustr. 3, I. Et.

Schlafstellen, mit aller Bequemlichkeit versehen zu jedem annehmbaren Preise: **Pillnitzer Straße Nr. 11** drei Treppen im Garten-Gebäude.

Heute Schlachtfest
Papiermühlengasse 14.

Schüttöfen-Verkauf
Palmstrasse 55 parterre.

Schweins-Prämien-schlesien (ohne Miethen)
F. W. Böhm,
Freiberger Platz 23.

Oberlausitzer Weißbier
a Kanne 12 Pf.
Oberlausitzer Braubier
a Kanne 10 Pf.
bekannt als die kräftigsten einfachen Biere.

Große Schiessgasse 7. und Rosenweg 8.
Herrn. Hollack.

Moritzburger Schloßteichfische!
Die angelegte gemüthliche Gesellschaftsfahrt findet bestimmt morgen früh 17 Uhr von Seiler's Restauration, Scheffelgasse 31, aus statt. Dies den geehrtesten Theilnehmern zur Notiz.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zum Besten der Abgebrannten in Johanneurgeneistadt zu beziehen:

Die Predigt v. Jesu auf dem Nichtplatz der gebildeten Welt,
Predigt über Apostelgeschichte 17, Vers 16-23, gehalten dom. XVIII. p. Nr. 1867 in der Stadtkirche zu Pirna v. **E. Katzer**,
Hospital-Prediger daselbst.
Preis 3 Ngr.

Dresden, im November 1867.
Königl. Hofbuchhandlung von Herrn **Burdach**, Schloßstrasse 18.

Geld sofort gegen alle Verpfändungen und Verpfändungen
Margaretheng. 6. I.

Mittwoch den 6. November Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtel de Saxe
Erste Trio-Soirée

von
Rollfuss, Seelmann, Büchel,
Pianist, K. S. Kammermusiker.
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofopernsänger **Scharfe.**

Programm.

- 1) **Trio in D-dur** (op. 3) von **Friedrich Kiel.**
- 2) **Zwei Lieder:** a) „Lehn' Deine Wang'“, b) „Venticcio murmurador“ von **Ad. Jensen**, vorgetragen von Herrn **Scharfe.**
- 3) **Sonate in G-dur** (op. 96) für Pianoforte und Violine von **L. van Beethoven.**
- 4) **Zwei Lieder:** a) „Mondnacht“, b) Die Hütte von **Rob. Schumann**, vorgetragen von Herrn **Scharfe.**
- 5) **Grosses Trio** in Es-dur (op. 100) von **Franz Schubert.**
Abonnements auf 3 Soirées à 3 Thlr. und 2 Thlr. (numerirt) sowie à 1 Thlr. (unnumerirt) und Billets zu einzelnen Soirées à 1 1/2 Thlr., 25 Ngr. und 15 Ngr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth, Seestrasse 15.**

Sonnabend den 9. November 1867
Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe
GROSSES CONCERT

unter gütiger Mitwirkung
der Königlichen Hofopernsängerin Frau **Jauner-Krall**, der Königl. Kammervirtuosin Fräulein **Mary Krebs**, des Königl. Hofopernsängers Herrn **Bachmann**, des Herrn Concertmeisters **J. Lauterbach** und der Königl. musikal. Kapelle unter gefälliger Leitung des Herrn Hofkapellmeisters **Dr. Julius Rietz**
von

Friedrich Grützmacher.

Programm.

1. **Ouverture** zum Liederspiel: „Die Heimkehr aus der Fremde“, von **F. Mendelssohn-Bartholdy.** (Zum ersten Male.)
2. **Arie** aus „Samson“, von **G. F. Händel** („kommt, all' ihr Seraphim“), gesungen von Frau **Jauner-Krall.**
3. **Concert** für Pianoforte, Violine und Violoncell von **Ludwig van Beethoven**, vorgetragen von Fräulein **Mary Krebs**, Herrn Concertmeister **Lauterbach** und dem **Concertgeber.**
4. **Arie** aus „Joseph“, von **F. Méhul**, gesungen von Herrn **Bachmann.**
5. **Drei Stücke** für Violoncello-Solo von **J. S. Bach**, vorgetragen vom **Concertgeber.** Zum ersten Male.
a. Präludium. b. Sarabande. c. Bourrée.
6. **Solostücke** für Pianoforte, vorgelegt von Fräulein **Mary Krebs.**
a. Berceuse (Des-dur) von **F. Chopin.**
b. Rhapsodie hongroise (Nr. 4 Es-dur) von **F. Liszt.**
7. **Lieder** am Pianoforte gesungen von Frau **Jauner-Krall.**
a. „Die Elfe“, von **J. Rietz.**
b. „Ich hör' ein Bachlein rauschen“, von **F. Schubert.**
c. „Der Dorfschmied“, von **G. Hölzl.**
8. **Fantasie** für Violoncell, componirt und vorgetragen vom **Concertgeber.**

Der Flügel ist aus der Fabrik des Hof-Pianoforte-Fabrikanten **C. Bechstein** in Berlin (Depot bei **Bernhard Friedel**).
Numerirte Plätze à 1 Thlr. 10 Ngr., unnumerirte à 25 Ngr., Stehplätze à 15 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel**, Schlossstrasse 17, zu haben.

Anfang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.

Sente großes Concert

von Herrn Musikdirector **Friedrich Laade** im Verein mit Herrn Musikdirector **G. Franke** und seiner Kapelle.
Anf. 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm a. d. Caffé.
Täglich Concert. **J. G. Wariquer.**

Braun's Hôtel.

Morgen Mittwoch

Grosses Concert

vom Musikchor des **R. S. H. Grenadier-Regiments**, unter Direction des Herrn Musikdirector **A. Trentler.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **W. Braun.**



Im unteren Saale des
Gewandhauses.

**Ed. Beyer's
Nordamerik.
Cyclorama.**

Dienstag 5. Novbr. 3. Theil:

Unter anderen: sechs verschiedene Ansichten des Niagara-Falles, Waldbrand, Ausstellung, Newark, New York, Schiff im Sturm, Helgoland, Blankenese, Hamburg.

Ordnung der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter gr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Institute die Hälfte. Sende-Billets zu billigeren Preisen. — **Billetverkauf** Morgens 8 1/2 Uhr und Abends an der Caffé.
Cafféöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lincke'sches Bad.

Mittwoch den 6. November

Grosses Vocal- & Instrumentalconcert

vom Männergesangsverein „**Stradella**“, unter Leitung ihres Liebermeisters **Hrn. Emil Kule** sowie unter gütiger Mitwirkung noch eines Männergesangsvereines u. mehrerer namhafter Kräfte.
Zur Aufführung kommt unter A.: Die Worte des Glaubens, mit Orchester, das Finale aus **Stradella**, sowie noch mehrere Tenor- u. Sopran-Solis; Billets à 3 Ngr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **H. Hoffmann**, Schöffergasse, bei **Hrn. Km. Zeller**, Landhausstrasse 1, **Hrn. Km. Flechsig**, am Pirn. Plage, in Neustadt an der Kirche Nr. 9 im Laden bei **Hrn. Ballmer** und bei **Hrn. Busch** im Lincke'schen Bade.
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

Oberer Gasthof zu Lockwitz.

Dienstag den 5. November

Grosses Concert

vom **Stadtmusikchor aus Dresden** unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdm. Puffholdt.**
Anfang 6 Uhr. Entree an der Kasse 5 Ngr. Billets zu 4 Ngr. sind zu haben bei **G. Reidel**, Gasthofbesitzer.

Heute Dienstag 5. November

Abends 7 bis 9 Uhr

im **Hôtel de Pologne**

Vierter Vortrag von Rad. Genée:

Shakespeare's

Heinrich IV. (II. Theil).

Billets à 20 Ngr. und à 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von **B. Friedel**, Schlossstrasse 17, zu nichtnumerirten Plätzen auch in der **Arnold'schen** Buch- und Kunsthandlung zu haben; sechs Karten (behalten einzubringen) 1 Thlr. 20 Ngr.

Waldschlößchen-Stadt-Restoration

in den unteren Localitäten.

Heute Dienstag Abend

große ausserordentliche Extra-Vorstellung

in der höheren Magie

des weltberühmten Künstlers **Cagliostro.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree nach Belieben.

Ergebenst lobet ein **Eulitz.**

Restaurant zum Bazar.

Sente entreefreies Militair-Concert.

Achtungsvoll **Franz Debus.**

Pilsener Bier-Halle,

7 große Schiekgasse 7.

Sente Sturpfen polnisch und

frische Käsefäulchen.

Artikel

zur Krankenpflege.

Wasserdichte Unterlagen, Wisbeutel, Pflaster, elast. Gummistrümpfe und Leibbinden, engl. Catheter und Mutterrohre, **Jeffrey's Respiratoren.**

Spritzen zum Selbstgebrauch,

als: Irrigateurs nach **Dr. Equissier.** Glycerinpommes, **Clyse anglais**, sowie **Clystier- und Wundspritzen.**

Bruchbandagen

in Leder und Gumm, Vorfalbandagen, Behälter, Hystrophore nach **Schilling** etc. empfiehlt zu billigen Preisen

C. F. Kunde, sonst **Steinmann, Dohna-** platz 7, zunächst d. Bürgerw.

Schlafrocke!

Grösste Auswahl

von Schlafrocken

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

S. Meyer jun., Frauenstrasse 4 und 5.

Aechte Frankfurter

Brühwürste,

à Paar 40 Pf., 3 Paar 11 Ngr.

aechte **Teltower Dauer-Rübchen,**

aechtes **Magdeburger Sauerkraut**

Carl Preissler,

Altmarkt Nr. 13.

Ausverkauf von Nähseide.

Couleurte prima Nähseide verkaufen das 1/4 Pfund **Bollgewicht** mit 2 Thlr. 15 Ngr., in beliebiger Farbenwahl, ohne die **Blau-** schwarze, das einzelne Loth 11 Ngr., um damit zu räumen,
C. H. Röhle & Comp. Altmarkt 4

Mädchen werden zu leichter
Näharbeit gesucht bei
G. Wendel, Friedrichstadt a. d. Brücke

Heiraths-

Gesuch.

Ein gut situirter Geschäftsmann in den 40er Jahren, Wittwer und Vater von 2 Kindern, wünscht sich anderweit mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittve im Alter von 28 — 35 Jahren zu verehelichen. Die, vom Suchenden gestellten Hauptbedingungen sind: sanfter Charakter, Sinn für häusliche, Liebe zu den Kindern, um denselben eine liebevolle Mutter zu sein, und nachweislich unbescholtener Ruf.
Geehrte Damen, welche diesem Gesuche Vertrauen schenken wollen; werden gebeten, ihre Adressen mit Beifügung der Photographie unter
A. Z. 100

poste rest. Dresden
bis spätestens den 10. November la. o. niederzuliegen.

Verschwiegenheit wird garantiert.
Zwei Tafeln (Tauber), eine dgl **3 blau** mit 10. Strichen (Tauber) sind entflohen und gegen Belohnung abzugeben gr. Oberberggasse 42.

Hausgrundstück-

Verkauf.

In einer bedeutenden Fabrik- und Garnisonsstadt Sachsen ist ein größeres, in gutem baulichen Zustande befindliches **Haus** mit vielen wohnlichen Räumlichkeiten, schönem Garten und sonst mehr für den Preis von 6000 Thlr., mit 2000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. — Das Grundstück, sehr hübsch, ganz in der Nähe der Bahn gelegen, eignet sich besonders als Ablagerungsplatz für Bau- und Brennmaterialien etc.
Näheres darüber zu erfahren sub **F. M.** poste restante **Großenhain.**

Achtung!

Eine Auswahl ausgezeichneter **Parzer Kanarienvogel**, die **Gluck**, **Holl**, **Hohlpeifen**- und **Nachtigallentönen** schlagen, sind angekommen und stehen zum Verkauf **Schreibergasse Nr. 4, 1 Treppe**.
Der bekannte **Vogelhändler Carl Merig.**

Für Fleischer.

In guter Lage habe ich ein Haus mit eingerichteter Fleischererei unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen; ferner Häuser, die sich vorzüglich zur Fleischererei eignen, in Straßen, wo noch kein solches Geschäft ist.

G. W. Kaiser,

Dresden, große Brüdergasse 18.



Ein **Nadaber** Gestüpfel, **Fuchs-** **Stute**, ohne Abzeichen, 5 Jahr, 6 1/2", höchst elegant, fehlerfrei, angeritten steht zum Verkauf. Zu erfragen **Carlstraße 9, 1 Treppe.**

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein **Gutsbesitzer**, mittlerer Dreißiger, der mit irdischen Glücksgütern gesegnet ist, sich einer angenehmen Persönlichkeit schmeicheln darf, sucht die Bekanntschaft einer **Gutsbesitzerstochter** zu machen. Guter Charakter, angenehme Persönlichkeit und Unbescholtene sind Hauptbedingungen. Damen, welche auf dieses Gesuch reflectiren, werden ersucht, ihre Adressen, womöglich mit Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse unter **G. R. 1500** bis **Sonnabend den 9. h. in der Exped. d. Bl.** niederzuliegen.

200 Thaler

werden gegen gute Sicherheit aber nicht hohe Zinsen zu leihen gesucht.
Näheres unter **H. F.** in der Exped. d. Blattes.

Uebersehungsbureau:

Trabantengasse 10, I.

Ein **gesundes kräftiges Mädchen** u. **Landes**, sucht logisch einen Dienst als **Amme** Näheres in **Niederberggasse Nr. 4** bei **Frau Beyer.**

Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der **Post.**